

**Verfahren zur Volumenvergrößerung von Kork.**

(Nr. 161 987. Kl. 38h. Vom 26./7. 1904 ab.  
Dr. F. Brauckmann in Essen, Ruhr.)

**Patentanspruch:** Verfahren zur Volumenvergrößerung von Kork, dadurch gekennzeichnet, daß Korkstücke in einem Bade, bestehend aus 4 Gewichtsteilen Leinöl und 1 Gewichtsteil Kolophonium, bis zur Auflockerung gekocht werden, worauf das anhaftende Öl und Kolophonium abgebrannt und die hierbei zurückbleibende Asche durch Abputzen entfernt wird. —

Die Korkstücke werden mit der Mischung 25—50 Minuten gekocht. Sobald sie zu knistern anfangen und beim Hineinstecken einer Nadel eine genügende Auflockerung erkennen lassen, werden sie herausgenommen und in der angegebenen Weise gereinigt. Außer der Vergrößerung des Volumens und entsprechender Herabminderung des spez. Gew. tritt eine Verringerung der Hygroskopizität der Korkmasse ein, wodurch sie befähigt wird, längere Zeit im Wasser zu liegen, bevor sie sich wie gewöhnlicher Kork vollsaugt. Die Masse ist besonders zur Herstellung von Rettungsringen geeignet.

*Wiegand.*

**Imprägnierungsmittel zum Feuersichermachen von Holz und anderen brennbaren Stoffen.** (Nr. 162 043. Kl. 38h. Vom 6./9. 1903 ab. Joseph Lybrand Ferrell in Philadelphia [V. St. A.])

**Patentanspruch:** Imprägnierungsmittel zum Feuersichermachen von Holz und anderen brennbaren Stoffen, bestehend in einer Lösung, welche durch Versetzen von Natronsilikat mit Kochsalzlösung bis zur Gerinnung und Auflösen der so erhaltenen Gallerte durch Zusatz von Ätznatronlösung erhalten ist. —

Durch die Anwendung des vorliegenden Mittels

gelingt eine leichte und gründliche Imprägnierung mit hochkonzentrierten und wirksamen Lösungen ohne Nachteil für die Festigkeit des Holzes. Die Herstellung geschieht in der Weise, daß zu einer wässerigen Lösung von ungefähr 45—50° Bé. eine wässerige Kochsalzlösung von 24° Bé. in solcher Menge hinzugefügt wird, daß Gerinnung eintritt. Es wird dann von einer wässerigen Ätznatronlösung von 26° Bé. so viel hinzugefügt, daß sich die entstandene Gallerte wieder auflöst. Die entstehende klare Flüssigkeit enthält ungefähr 4 T. der Wasserglaslösung, 1 T. der Chlornatriumlösung und 1 T. der Natriumhydroxydlösung. Die Flüssigkeit kann für gewisse Verwendungszwecke noch verdünnt werden.

*Wiegand.*

**Verfahren zum Feuersichermachen von Holz unter Verwendung von schwefelsaurer Tonerde.** (Nr. 162 212. Kl. 38h. Vom 6./9. 1903 ab. Joseph Lybrand Ferrell in Philadelphia [V. St. A.])

**Patentanspruch:** Verfahren zum Feuersichermachen von Holz unter Verwendung von schwefelsaurer Tonerde, dadurch gekennzeichnet, daß zum Imprägnieren des Holzes eine mit Oxalsäure versetzte Lösung von schwefelsaurer Tonerde benutzt wird. —

Die Oxalsäure soll im Gegensatz zu anderen Säuren die eisernen Behälter, die zweckmäßig zur Imprägnierung gebraucht werden, wenig oder gar nicht angreifen, überdies auch den schädlichen Einfluß, den andere Säuren auf die Haltbarkeit der Holzfaser ausüben, vermeiden. Durch die Umgehung der Lösung von Eisen aus dem Gefäß werden Flecken und Mißfärbcungen im Holz, die sich infolge Verbindung der Eisensalze mit der Gerbsäure des Holzes sonst leicht bilden, deshalb vermieden, weil das gerbsaure Eisen von der Oxalsäure aufgelöst wird.

*Wiegand.*

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

#### Die Brüsseler Zuckerkonvention.

Am 1. September waren es zwei Jahre, seitdem die Brüsseler Zuckerkonvention wirksam geworden ist. Die Erfahrungen des ersten Jahres haben die Voraussage, einer starken Steigerung des Inlandverbrauches in den Zucker exportierenden Produktionsländern bestätigt. Für die europäischen Länder und Nordamerika stellte sich pro Kopf der Bevölkerung der Zuckerverbrauch im Jahre 1903 bis 1904 auf 17,11 kg gegen 14,60 kg im Jahre 1902 bis 1903. Die Steigerung beträgt pro Kopf der Bevölkerung nicht weniger als 2,51 kg. Das ist eine Zunahme von einem Jahr zum andern, wie sie, seit einer internationalen Verbrauchsstatistik vorliegt, noch nicht dagewesen ist. Am stärksten hat der Verbrauch in den Ländern zugenommen, in denen die Zuckersteuer infolge der Brüsseler Konvention herabgesetzt werden mußte, und der Ansporn zum Export in Gestalt der Prämie wegfiel. Diese Länder sind vor allem Deutschland, Österreich, Frankreich und Belgien. Von diesen zeigt die stärkste Konsumsteigerung Frankreich. Im

Jahre 1902/1903 betrug der Zuckerverbrauch 10,71 kg pro Kopf der Bevölkerung, im Jahre 1903 bis 1904 stieg er fast auf das Doppelte, nämlich auf 20,11 kg. Ganz beträchtlich ist die Zunahme auch in Deutschland. Nach der offiziellen Reichsstatistik, die den Konsum pro Kopf der Bevölkerung in Verbrauchszucker angibt und das Betriebsjahr vom 1. August bis 31. Juli rechnet, stellte sich der Konsum 1902/1903 auf 12,5, dagegen 1903/1904 auf 17,2 kg. Nach der internationalen Zusammenstellung, die den Verbrauch in Rohzuckerwert berechnet und das Zuckerjahr später beginnen läßt, ist die Konsumzunahme noch erheblicher: es stieg der Verbrauch von 12,84 kg im Jahre 1902/1903 auf 19,51 kg im Jahre 1903/1904. Weniger erheblich war die Verbrauchszunahme in Österreich. Pro Kopf der Bevölkerung wurden 1902/1903 noch 7,91 kg, 1903/1904 dagegen 10,61 kg konsumiert. Belgien endlich hatte einen Zuckerverbrauch pro Kopf von 15,29 kg im Jahre 1903/1904 gegen 9,93 kg im Jahre zuvor. Ganz anders gestaltete sich der Zuckerverbrauch in den eigentlichen Importstaaten, wie z. B. in England und in der Schweiz. Hier machte sich ein Rückgang des Verbrauchs bemerkbar. In England ist dieser Rück-

gang gering, aber gegenüber der in den früheren Jahren viel höheren Verbrauchsziffer doch beachtenswert. Es fiel der Zuckerkonsum pro Kopf der Bevölkerung von 39,60 kg im Jahre 1902/1903 auf 39,14 kg im Jahre 1903/1904. Im Jahre 1900 bis 1901 hatte der Verbrauch 44,52 kg betragen. In der Schweiz ging der Verbrauch von 28,68 kg im Jahre 1902/1903 auf 26,42 kg im Jahre 1903/1904 zurück. Von den anderen Ländern sind noch Rußland und die Vereinigten Staaten erwähnenswert. Rußland, das der Brüsseler Konvention nicht beigetreten ist, zeigt einen Verbrauchsrückgang und zwar von 7,77 kg pro Kopf im Jahre 1902/1903 auf 7,15 kg im Jahre 1903/1904. Eine weitere Steigerung in der von Jahr zu Jahr aufwärtsstrebenden Kurve brachte das Jahr 1903/1904 für die Vereinigten Staaten. Pro Kopf der Bevölkerung betrug der Zuckerkonsum 34,89 kg gegen 30,18 kg im Jahre 1902/1903, 30,02 kg im Jahre 1901/1902 und 20,29 kg im Jahre 1900/1901. Es wird nicht mehr lange dauern, bis die Vereinigten Staaten den stärksten Zuckerverbrauch von allen Ländern der Welt haben werden.

**Baku.** Die Bakusche Naphtaindustrie befindet sich infolge mancherlei Heimsuchungen in einer recht kritischen Lage. Die in letzterer Zeit ganz besonders häufigen Streiks, erzwungene Einstellung der Betriebe, Auswanderung der Arbeiter, Brand schäden auf den Bohrwerken, konnten nicht ohne Rückwirkung auf die Naphtaausbeute bleiben. In den letzten Jahren wurden erbohrt Mill. Met.-Zentner :

1900	1901	1902	1903	1904
98,4	109,9	104,3	97,6	100,7

Wenn auch für das verflossene Jahr das Resultat im allgemeinen ganz erträglich scheint, so genügt es, um die Wirkung der Streiks im Dezember vorigen Jahres zu illustrieren, darauf hinzuweisen, daß im November die Ausbeute 9,9, im Dezember nur 3,9 Mill. Met.-Zentner betrug. Aus den schon angeführten Gründen ist die Ausbeute für die ersten sechs Monate dieses Jahres bedeutend gegen 1904 zurückgeblieben, sie beträgt 44,2 gegen 50,1 Mill. Met.-Zentner im Vorjahr. Die Folge war natürlich eine bedeutende Preissteigerung der Naphta, sie wird augenblicklich notiert zu  $20\frac{1}{2}$ — $21\frac{1}{2}$  Kopeken pro Pud (= 16,38 K.).

Der Export von Leuchttölen ist im Vergleich zum Vorjahr in dem verflossenen Halbjahr auf 55% heruntergegangen. Der Verband der Bakuer Naphtaindustriellen hat, auf die ungünstige Lage der Naphtaprodukte auf den ausländischen Märkten hinweisend, um den Export zu heben, beim Finanzministerium ein Gesuch um Herabsetzung des bestehenden Eisenbahntarifs von 19 Kopeken pro Pud auf der Strecke Baku-Batum auf nicht mehr als 16 Kopeken eingereicht. Eine Entscheidung in dieser Frage ist noch nicht erfolgt. Auch wenn die Angelegenheit in positivem Sinne entschieden wird, erscheint es fraglich, ob der gewünschte Zweck, den russischen Naphtaprodukten auf den ausländischen Märkten ihre Stellung zu sichern, erreicht wird, da zweifellos noch andere Faktoren mitspielen.

Die begrenzte Ausbeute und der hohe Preis der Naphta hatten natürlich zur Folge, daß auch

die Rückstände eine unerhörte Preissteigerung erfuhren. Die Schiffsbesitzer auf der Wolga, sowie die Fabrikbesitzer im Wolgarayon, welche flüssigen Brennstoff gebrauchen, sind dadurch in eine verzweifelte Lage geraten. Die Preise für Rückstände sind zurzeit folgende: Baku 21—23, Astrachan 26—27, Nishny-Nowgorod 30—32 Kopeken pro Pud. Den bisher höchsten Preis 17—19 Kopeken erzielten die Rückstände in Baku in den Jahren 1900—1901, worauf er bis auf 7 und sogar  $5\frac{1}{2}$  herunterging. Dank den Bemühungen größerer Schiffsunternehmungen und verschiedener Börsen-Komitees aus den Städten an der Wolga finden augenblicklich unter Teilnahme beteiligter Kreise im Finanzministerium Beratungen statt, welche auf eine Abschaffung dieser Krisis abzielen. Laut Programm sollen folgende Fragen erörtert werden: Neue Bedingungen für Arrende für Krons-Naphtaländereien, Abgaben an die Krone für Exploitation der Ländereien in Gestalt von Naphta, statt der bisher üblichen Geldabgaben, Ersatz der Naphta durch Kohleheizungen auf den Eisenbahnen und erleichterte Transportbedingungen für russische Kohle. Mit der Einführung der Kohlenheizung haben bereits einige Eisenbahnen, welche ihren Ausgang an der Wolga haben, begonnen. Ihrem Beispiel wollen auch bald die Fabriken des Moskauer Rayons folgen, wenn die Preise nicht bald fallen.

**New-York. Zollentscheidungen.** — Benzine Soap. Eine in Benzinslösliche Seife, welche zum Reinigen von Seide und feinen Geweben benutzt wird, wurde von der Zollbehörde mit einem Zolle von 30% ad valorem als „Alizarin assistant“ (Türkisch-rotöl) belegt. Der Importeur macht geltend, daß das Produkt als im Tarif nicht speziell aufgeführte Seife mit 20% ad valorem zu verzollen sei. Im Zeugenverhör wurden drei Punkte festgestellt, und zwar: 1. der Artikel ist nicht in Wasser löslich, 2. er ist verschieden von allen Produkten, welche je als „Alizarin assistant“ verzollt wurden, 3. er wird zu anderen Zwecken als „Alizarin assistant“ verwendet.

Es wird daher entschieden, daß dem Gesuche des Importeurs gemäß die Seife mit 20% ad valorem zu verzollen ist.

**Saccharine.** Die General Appraisers hatten verschiedene Entscheidungen abgegeben, denen gemäß Saccharine — unter welchem Namen es auch in den Vereinigten Staaten importiert wurde — mit dem besonderen Zoll von £ 1,50 per Pfund und 10% ad valorem belegt werden solle. Am 14./12. 1904 hat aber Richter H a z e l vom United States Circuit Court diese Entscheidung umgestoßen und erklärt, daß Saccharine ein durch Warenzeichen geschütztes Produkt ist, und da § 211 bestimmt sagt: „Saccharine one dollar and fifty cents per pound and ten per centum ad valorem“ nur dasjenige Produkt diesen Zoll zahlen muß, welches durch den geschützten Namen einen kommerziellen Vorteil vor den anderen habe. Die chemische Substanz jedoch braucht nur 20% ad valorem als ein Steinkohlenteerpräparat, welches weder ein Farbstoff, noch ein Heilmittel ist, zu zahlen. Diese Entscheidung wird von sehr schweren Folgen sein für diejenigen Fabriken, welche auf Grund des Extrazolles die Fabrikation von Sac-

charine in den Vereinigten Staaten begonnen haben, wie z. B. Fries Bros. in Bloomfield, N. J., Heyden Chemical Co. in Garfield, N. J., Verona Chemical Co., Newark, N. J. und Monsanto Chemical Works St. Louis, Mo.

**Paraffin**, welches in Deutschland aus russischem Petroleum hergestellt wird und hierher importiert wurde, muß nicht den in Rußland für Paraffin festgesetzten Zoll zahlen, sondern den, welcher in Deutschland für Paraffin erhoben wird.

#### Eisen- und Stahlproduktion im Jahre 1903.

Die American Iron & Steel Association hat soeben die Zahl über die in den Vereinigten Staaten hergestellten Produkte und die dazu verwendeten Rohmaterialien veröffentlicht und dieselben mit den Zahlen für das Jahr 1902 verglichen, was die folgende Tabelle ergibt:

	1902.	1903.
	t	t
Eisenerz . . . . .	35 554 135	35 019 308
Eisenerz, importiert . . .	1 165 470	980 440
Bituminöse Kohle . . .	232 336 468	252 454 775
Pennsylvania Anthracit-		
kohle . . . . .	36 940 710	66 613 454
Gesamtkohlenproduktion	269 277 178	349 068 229
Verfrachtung von Pennsyl-		
vania Anthracitkohle	31 200 890	59 362 831
Importierte Kohle . . .	2 551 381	3 446 402
Exportierte Kohle . . .	6 126 946	8 312 098
Koksproduktion . . . .	25 401 730	25 262 360
Roheisenproduktion . .	17 821 307	18 009 252
Produktion von Spiegel-		
eisen, Ferromangan	212 981	192 661
Bessemer Stahlprodukt..	9 138 363	8 592 829
Offner Herdstahlprodukt.	5 687 729	5 829 911
Tiegelstahlproduktion ..	112 772	102 434
Blister u. Patentstahlpro-		
duktion . . . . .	8 386	9 804
Gesamtstahlproduktion .	14 947 250	14 534 978
Gußstahl von Herdstahl-		
produktion . . . . .	367 879	400 348
Gußstahl aller Art, Prod.	390 935	430 348
Bessemer Stahlschienen-		
produktion . . . . .	2 935 392	2 946 756
Offner Herdstahlschienen-		
produktion . . . . .	6 029	45 054
Offner Herdeisenschienen-		
produktion . . . . .	6 512	667
Gesamtschienenprodukt.	2 947 933	2 992 477
Stahl für Bauzwecke, Pro-		
duktion . . . . .	1 300 326	1 095 813
Eisen- und Stahldraht-		
produktion . . . . .	1 574 293	1 503 455
Eisen- und Stahlblech-		
produktion . . . . .	2 665 409	2 599 665
Eisen- und Stahlnägel-		
produktion in Fässern		
von 100 Pfund . . .	1 633 762	1 435 893
Eisen- und Stahldraht-		
nägelproduktion in		
Fässern v. 100 Pfd.	10 982 246	9 631 661
Produktion von Stangen		
Bolzen, Bändern, Ach-		
seln, Panzerpl. usw.		
Produktion von gewalz-		
tem Eisen- und Stahl-		
material exkl. Schien.	5 383 219	4 952 185

10 996 183	10 215 220
------------	------------

	t	t
Dasselbe inkl. Schienen	13 944 116	13 207 697
Produkt. von Weißblech	360 000	480 000
Verkauf von Abfällen in		
Tonnen . . . . .	12 002	9 940
Wert des eingeführten		
Stahls und Eisens . .	41 468 826	41 255 864
Wert des ausgeführten		
Stahls und Eisens . .	97 892 036	99 035 865
Meilen neugebauter Eisen		
bahnen . . . . .	5 063	4 715
Einwanderer im Jahre,		
bis mit 31. Dez. . . .	739 289	937 371

**Mailand.** Die chemischen Industriellen in Italien haben die Absicht, sich zu einem **Vereine zum Schutze ihrer Interessen** zusammenzuschließen. Diese Idee, welche von der Firma Carlo Erba in Mailand, einer der bedeutendsten Firmen der chemischen Industrie in Italien, ausgeht, hat sogleich das lebhafteste Interesse bei allen chemischen Industriellen Italiens erregt. In der Tat ist die Begründung eines solchen Vereins sehr zweckmäßig, da die chemische Industrie mehr als alle anderen Industrien in Italien des Schutzes bedarf. Ein Verein, welcher alle Ursachen, die zurzeit die Entwicklung der chemischen Industrie in Italien verhindern (u. a. die irrationale Weise, mit welcher einige für die chemische Großindustrie nötigen Materialien, z. B. Natriumchlorid, denaturiert werden, und die zu hohen Transportkosten durch die Eisenbahnen) energisch aufzuheben versuchte, würde für unsere chemische Industrie von größtem Nutzen sein. Man darf nicht vergessen, daß Italien während der letzten Jahre große Fortschritte auf dem Gebiete der chemischen Industrie gemacht hat, wie nicht nur die vermehrte Zahl der Anlagen, sondern auch die energischen Stimmen zeigen, welche seitens der Kongresse, chemischer Gesellschaften, Industrieller usw. sich erheben, nicht nur um die materiellen Verhältnisse der Industrie zu bessern, sondern auch die chemischen Studien in Italien zu befördern. — Dieser neue Verein wird also sehr zweckmäßig sein. Die meisten Industriellen haben zu der Versammlung, welche am 1./10. in Mailand stattfinden wird, ihr Erscheinen zugesagt. Die Organisation des neuen Vereins wird derjenigen des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands in Berlin ähneln; auch die Begründung einer chemischen Zeitschrift ist beabsichtigt.

Am 1./9. fand in Turin eine Versammlung statt, welche den Zweck hatte, Wege zu suchen, um den Mißbrauch der Überhargen in den Seidenengewebe aufhören zu lassen.

Unter den italienischen Kunstdünger-fabrikanten herrscht eine lebhafte Unzufriedenheit wegen des neuen Gesetzes über die chemischen Kunstdünger. Dieses neue Gesetz verpflichtet den Verkäufer dem Käufer einen Garantieschein zu geben, in welchem die Prozente an Phosphorsäureanhydrid, Stickstoff usw. angegeben sein sollen. Wenn die Mengen dieser Stoffe mehr als um 10% differieren, soll der Verkäufer eine Strafe von 500 Lire an zahlen. Man sieht ein, daß, da alle Kontrakte zurzeit gegen Analyse geschlossen werden, ein solches Gesetz überflüssig ist. Es wird

dem Fabrikanten nur unnötige Kosten verursachen, ohne dem Konsum den geringsten Nutzen zu bringen.

Die wichtigeren *Gerbereien Liguriens* haben sich zu einem Syndikat versammelt.

Die *Cyanamidindustrie* scheint einen großartigen Aufschwung in Italien zu nehmen. Im März 1905 wurde die „Società italiana prodotti azotati“ mit einem Kapital von 6 000 000 Lire gegründet. Daran beteiligten sich die Società italiana Elettrochimica, die Firma Siemens & Halske, die Dresdner Bank usw. Diese Gesellschaft hat den Zweck, Cyanamidherzustellen. Eine andere in letzter Zeit gegründete Gesellschaft, die „Società della Cianamide“ mit einem Kapital von 3 000 000 Lire verfolgt den Zweck, die Patente über Cyanamid in der ganzen Welt auszubeuten. Italien wird also der Mittelpunkt der Cyanamidunternehmungen werden.

**Neue Firmen:** Zini, Biancardi, Berni & Co., Fabrikation chemischer Produkte, Kapital 2 500 000 Lire. — Società Prodotti Chimici, Cesare Pegna & Co. Florenz, A.-G. mit einem Kapital von 2 500 000 Lire. Diese Gesellschaft ist eine Umwandlung der altbekannten Firma Cesare Pegna & Co. — Die gleich altbekannte Eisenhütte Gregorini bei Lovere (Bergamo) hat sich in eine A.-G. mit einem Kapital von 7 000 000 Lire umgewandelt. — Die Zuccherificio und Distilleria Gulinelli in Ferrara, A.-G., hat die Gesellschaft Zuccherificio Massa Lombarda gekauft. — Die Società Lombarda prodotti Chimici ist erloschen. Die Anlagen wurden von der Firma Zini, Berni und Biancardi gekauft.

*Bolis.*

**Bukarest.** Der dem Handelsminister vorbereitete Entwurf eines rumänischen Patentgesetzes geht seiner Vollendung entgegen und dürfte den gesetzgebenden Körperschaften schon im Laufe der kommenden Session vorgelegt werden. Das neue Gesetz wird im Geiste des geltenden französischen und belgischen Patentgesetzes verfaßt sein; der Patentschutz wird also gewahrt werden, ohne daß zunächst auf eine Prüfung der Erfindung eingegangen wird. Die Dauer des Patentschutzes wird 15 Jahre betragen. *N.*

**Wien.** Neugegründet wurde die „Werkgenossenschaft der Glühlichtkörper in Wien, G. m. b. H.“. Gegenstand des Unternehmens ist, auf gemeinsame Rechnung und Gefahr alle in das Glühlichtbeleuchtungsfach einschlagende Artikel zu erzeugen und zu verkaufen.

Von seiten der deutschen Gewerkschaft Gneisenau wurde kürzlich der regelmäßige Betrieb der Ausbeutung von Alluvialgoldkonzessionen in Nerafluß in Südungarn aufgenommen. Die Goldgewinnung basiert auf dem Goldbaggerbetrieb. Der Versuchsgoldbagger wurde montiert und arbeitet befriedigend. Die bisher erzielten Resultate entsprechen den gehegten Erwartungen.

Gegenwärtig sind im Ostrauer Revier etwa 500 Koksöfen teils im Bau begriffen, teils ist ihre Einrichtung für die nächste Zeit projektiert. Mit diesen Neubauten wird die Absicht verfolgt, den Bedarf der inländischen Hüttenwerke an Koks möglichst vollständig zu decken.

Ch 1905.

Bei Mydlowar (Bez. Frauenberg) in Böhmen wurde ein größeres Braunkohlenlager erschlossen. Nach den vorgenommenen Preßproben ist die Kohle zur bindemittellosen Herstellung von Briketts geeignet; es wird die Exploitierung des Kohlenflözes durch Errichtung einer Brikettfabrik geplant.

Die *Mittelgebirgs-Schurfgenosseenschaft* stieß bei den in den Gemeinden Dobrisch und St. Jakob vorgenommenen Schürfungen in einer Tiefe von 21 m auf zwei mächtige Steinkohlenlager.

Die *Dachappens- und Teerproduktfabrik A. Prée* in Dresden wird demnächst in Bodenbach eine Zweigfabrik errichten und in derselben auch den Spezialartikel „Preolit“ herstellen.

**Bergwerksbetrieb Österreich im Jahre 1904**<sup>1)</sup>. Die im Jahre 1904 gewonnenen Bergbauprodukte hatten insgesamt einen Geldwert von 221,4 Mill. Kronen, d. i. um 4,38 Mill. Kr. oder 2% weniger als im Vorjahr. Die Ursache des Rückganges liegt ausschließlich in der Verteuerung der Kohle. Die Hüttenproduktion bewertete sich mit 91,6 Mill. Kr. und zeigt gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 3,36 Mill. Kr. als Folge der Ausdehnung der Eisenerzeugung. Der Gesamtwert der reinen Bergwerksproduktion, d. i. der Bergbau- und Hüttenproduktion, wobei zu dem Werte der Gesamtproduktion der Wert des erzeugten Koks- und Brikettquantums hinzugezählt, hingegen der Wert der zur Koks- und Briketterzeugung verwendeten Stein- und Braunkohlen, sowie der Wert der verhütteten Erze und sonstigen Schmelzgüter in Abzug gebracht wird, beziffert sich auf 279,46 Mill. Kronen.

Das Ergebnis der wichtigsten Bergwerksprodukte betrug (in Mill. Meterzentnern): Braunkohle 219,876, Steinkohle 118,682, Eisenerz 17,19 und Roheisen 9,883.

Die gesamte Anzahl der Berg- und Hüttenarbeiter betrug 142 945, und der Anteil eines Arbeiters an dem Werte der reinen Bergwerksproduktion wird mit 1955 Kr. angegeben.

In Gründung begriffen ist die „Erste kroatisch-slawonische Zuckerindustrie A.-G. mit dem Sitz in Esseg“. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 4 Mill. Kronen, und der Nominalwert einer Aktie ist 500 Kr. Die Fabrik wird auf eine tägliche Verarbeitung von 8000 dz Rüben eingerichtet und hat sich das nötige Rübenquantum durch langjährige Verträge mit den Produzenten gesichert.

In Preßburg soll eine neue *Gummifabriksgesellschaft* gegründet werden. Projektant ist Herr Hausen, Direktor der Hannoverschen Gummifabrik. Falls das Unternehmen zustande kommt, ist der Bestand des im vorigen Jahre gegründeten Verbandes der Kautschukfabriken Österreich-Ungarns in Frage gestellt, da das zwischen den Interessenten getroffene Übereinkommen festsetzt, daß das Kartell zur Auflösung gelangt, wenn eine neue Konkurrenzfabrik entstehen sollte.

<sup>1)</sup> Vgl. diese Z. 1904, 1942.

In Miss in Tirol ist ein Zinnoberbergwerk eröffnet worden. Schon vor 50 Jahren wurden in dieser Gegend Quecksilbererze entdeckt, aber erst im Jahre 1902 wurde die Rentabilität der zu eröffnenden Bergwerksanlagen bekannt. Das Rohmaterial enthält 2—3% Quecksilber, so daß das neue Bergwerk lohnend zu werden verspricht.

Die Petroleumfirma David Fanto & Co., deren Umwandlung in eine Aktiengesellschaft bereits kurz meldeten (Seite 1467), wird eine Anlage von ziemlich großem Umfange sein, da sämtliche Unternehmungen, welche die Firma betreibt, in die Transaction einbezogen werden sollen. Es sind dies die Pardubitzer Raffinerie, die im Jahre 1873 gegründet worden ist, die Orsovaer Petroleumfabrik A.-G., welche ein Kapital von 2 Mill. Kronen besitzt, die Compagnie des Pétroles in Paris, welche zur Pflege des österreichischen Petroleumsexports in Frankreich mit einem Kapital von 1 Mill. Fes. von der Firma ins Leben gerufen wurde, und schließlich Rohölterrains in Boryslaw und Umgebung.

Die Prager Eisenindustriegesellschaft hat zwecks Erwerbung des Besitzes der Libuschiner Bergbaugesellschaft ihr Aktienkapital um 1,2 Mill. Kronen erhöht und ist nunmehr zur größten Steinkohlengesellschaft in Österreich geworden.

Agramer Blättern wird aus Samobor an der kramisch-steierischen Grenze berichtet, daß es einem Berliner Montanverein nach zahlreichen Bohrversuchen auf Metalle, an welchen die dortige Gegend sehr reich ist, gelungen ist, ein reichhaltiges Zinnoberlager zu entdecken; die Instandsetzung des Werkes wird schon in der allernächsten Zeit vorgenommen werden. — In Rud e bei Samobor haben schon vor zwei Dezennien Kupfer- und Eisenwerke existiert, mußten aber, da die damals entdeckte Ader nicht reichhaltig genug war, und die Gesellschaft mit Verlust arbeitete, nach einigen Jahren wieder aufgelassen werden.

Die Frage der Förderung der ungarischen Eisenindustrie, speziell im Széklerlande, bildet den Gegenstand eingehender Beratungen einer Enquête, welche im Handelsministerium stattgefunden hat. Die Regierung machte diesbezüglich folgende Vorschläge, welche von der Enquête angenommen wurden: In erster Linie wird das Eisenwerk in Szent-Kereszt-bánya mit staatlicher Hilfe erweitert und speziell der Gußbetrieb vergrößert werden. Die Fabrikation gewöhnlicher Werkzeuge soll im Széklerlande entwickelt werden. Zur Förderung der Werkzeugindustrie ist die Errichtung einer Weichgußfabrik, resp. Weicheisengießerei in der Erdövidék geplant, und es soll das aufgelassene Toroczkóer Eisenwerk zur Herstellung von Werkzeugen, Schmiedewaren und hartem Draht wieder in Betrieb gesetzt werden. In Verbindung mit der letzteren Fabrik könnte dann eine größere Ausgestaltung der Kleineisenindustrie und der Hausindustrie nach westfälischem und rheinischem Muster erfolgen; auch in dieser Richtung wird jedenfalls ein Versuch gemacht werden.

Im Bezirke Hartberg, in der Nähe von Rohrbach, Steiermark, wurden große Kohlenlager aufgedeckt. Die Ausbeutung

derselben ist bereits von einem Konsortium in Angriff genommen worden. — Weiter wurde zu Johannisthal in Krain ein großes Kohlenlager entdeckt, das nun im großen Stil abgebaut werden soll. Die betreffende Gesellschaft beabsichtigt, Johannisthal durch eine Lokalbahn mit der Südbahnstation Lichtenwald in Steiermark zu verbinden.

Neben den beiden großen staatlichen Salinenkomplexen in den Alpenländern und in Galizien hat es bisher auch in Istrien und Dalmatien Seesalinen gegeben, die im Besitz von Privaten waren. Die Finanzverwaltung hat nun diese Seesalinen verstaatlicht, insbesondere, weil der private Betrieb derselben den sozialpolitischen und hygienischen Anforderungen nicht entsprach. Ihre Verwaltung wurde der Finanzlandesdirektion in Triest unterstellt.

**Englands anorganische Großindustrie im Jahre 1904.** Im Jahre 1904 unterstanden in England, Irland, Schottland und Wales 1173 Fabriken der Regierungskontrolle, deren verschiedene Fabrikationszweige mit folgenden Zahlen figurieren: Alkalien 52, Kupfer-Naßverfahren 17, Zylinder-Salzsäure 19, Wollcarbonisation und Salzersetzung 4, Schwefelsäure 193, Kunstdünger 209, Gaswasser 38, Salpetersäure 83, salz- und schwefelsaures Ammonium 522, Bleichkalk und Chlor 36, Schwefelregeneration 27, Salz 52, Zement 76, Alkalirückstände 14, Schwefelantimon 5, Schwefelkohlenstoff 7, Venezianer Rot 15, Bleiniederschlag 3, Arsenik 28, Eisennitrat und -chlorid 41, Salzsäure 3, Fasertrennung 35, Teer 176 und Zinkextraktion 10.

5511 Fabriksinspektionen, bei welchen 5287 Untersuchungen angestellt wurden, ergaben im Durchschnitt :

im cbm  
Salzsäure in den Kamingasen von Alkaliwerken . . . . . 0,185 g  
Salzsäure in den Kamingasen von Salzwerken . . . . . 0,130 g  
Aus den Bleikammern entweichende saure

Gase (als  $\text{SO}_3$ ) . . . . . 2,730 g  
Säuregehalt aller Kamingase (als  $\text{SO}_3$ ) . 1,778 g  
Kamingase der Düngerfabriken (als  $\text{SO}_3$ ) 0,522 g

In den Alkaliwerken wurden durchschnittlich 98,69% der Gesamtsalzsäure kondensiert, während das diesbezügliche Gesetz vom Jahre 1881 eine Mindestkondensation von 95% vorschreibt. In einigen Alkaliwerken, in denen der Säuregehalt der Abgase die zulässigen 0,2 g im Kubikfuß überschritt, ergab sich als Ursache ein Salzgehalt der verfeuerten Kohle.

Die Soda-fabriken waren gut beschäftigt und mußten nur die Sulfaterzeugung auf das Notwendigste beschränken, weil sich für Chlor und Salzsäure zu wenig Absatz ergab. Die Produktion von Chlorkalk, an welcher die Leblancfabriken mit ungefähr 82% beteiligt waren, ist im Rückgang begriffen, weil sich viele der größten Bleichereien auf elektrolytische Verfahren eingerichtet haben.

Die Schwefelsäurefabriken nach dem Bleikammerprozeß wurden vielfach auf die neueren Systeme eingerichtet, welche eine raschere und gründlichere Einwirkung der Kambergase gestatten. Die Fabriken, welche nach dem Kontakt-Schwefelsäureverfahren arbeiten, haben weder eine Ver-

mehrung, noch eine Vergrößerung erfahren, denn der Bedarf Englands an Monohydrat und rauchender Säure ist noch ein geringer. — Für die Konzentration und Rektifikation der Schwefelsäure steht hauptsächlich das Kesslerische System in Verwendung. Ein neues Verfahren, auf welches sich einige Fabriken probeweise eingerichtet haben, besteht darin, daß erhitzte Luft in die Konzentrationspfannen eingeblasen wird.

Die Kunstdüngerfabriken sind fast ausschließlich auf den ausländischen Bezug von Rohmaterialien angewiesen. Im Berichtsjahre betrug die Inlandsförderung an Mineralphosphaten nur 70 t, während 24 276 t Guano, 419 221 t Mineralphosphate und 120 526 t Natronalsalpeter eingeführt wurden.

Die Produktion von Ammoniumsulfat bezeichnete sich auf 245 990 t, wovon 177 000 t exportiert wurden, diese verteilten sich folgenderweise auf die verschiedenen diesbezüglichen Industrien: Gasanstalten 150 208 t, Eisenwerke 19 568 t, Schieferwerke 42 486 t, Kokereien 20 848 t, Generator-Gaswerke 12 880 t.

In einem Salzsdarwerke wurde die Feuerung der Pfannen mittels Mondschem Generatorgas derart abgeändert, daß der von den geschlossenen Konzentrationspfannen entweichende Dampf zu den Generatoren geleitet wird. Das so gewonnene Salz zeichnet sich durch besondere Reinheit aus.

Die Zementfabriken werden allmählich ganz auf rotierende Öfen mit kontinuierlicher Beschickung und Entleerung eingerichtet. Die Leistungsfähigkeit der Werke wird dadurch beträchtlich erhöht. Daß sie aber im Jahre 1904 nicht voll ausgenutzt wurde, hatte seinen Grund in der stark zurückgegangenen Ausfuhr nach Amerika.

Dem Berichte ist eine interessante Untersuchung über die Analyse von Ammoniakwässern sowie eine Studie über die Reaktionen im Clausofen beigegeben, bezüglich welcher auf die Originalpublikationen verwiesen sei.<sup>1)</sup> N

**Dem Städtischen Höheren Technischen Institut zu Cöthen in Anhalt,** wurde durch Beschuß der Herzoglich Anhaltischen Regierung vom 1./10. 1905 ein neues Statut genehmigt. Seine Hoheit, der Herzog Friedrich II. von Anhalt, haben in Gnaden gestattet, daß diese akademische Lehranstalt in Zukunft seinen Namen als „Städtisches Friedrichs-Polytechnikum“ führen darf.

### Handelsnotizen.

**Nürnberg.** Die bekannte Firma J. h. Barth & Sohn schätzt die diesjährige Hopfenrente wie folgt in Zentnern zu 50 kg:

	1905	1904	1903
Bayern . . . . .	325 000	239 000	260 000
Württemberg . . . . .	75 000	70 000	66 000
Baden . . . . .	38 000	35 000	28 000
Elsaß-Lothringen . . .	125 000	79 000	70 000
Preußen und übriges			
Deutschland zus. . .	44 000	19 000	25 000
Deutschland	607 000	442 000	449 000

<sup>1)</sup> Ann. Report Alkali- etc. Works. Eyre and Spottiswoode, London 1905.

Hierzu treten:				
Frankreich . . . . .	71 000	51 000	57 000	
Böhmen . . . . .	290 000	128 000	65 000	
Das übrige Österr.-Ung.	90 000	52 000	48 000	
Belgien und Holland .	107 000	105 000	33 000	
Rußland usw. . . . .	100 000	40 000	60 000	
Europ. Festland	1 265 000	816 000	712 000	
England . . . . .	640 000	290 000	430 000	
Nordamerika . . . . .	504 000	435 000	402 000	
Australien . . . . .	15 000	14 000	14 000	
Weltproduktion	2 424 000	1 555 000	1 558 000	

Anläßlich dieser noch nie dagewesenen Produktion haben die Preise für 1905 in Hopfen sehr niedrig eingesetzt.

**Kattowitz.** Der Durchschnittspreis für eine Tonne Rohzink im oberschlesischen Industriebezirk stellt sich im 3. Quartal 1905 auf 481 M gegen 450 M im 2. Quartal.

**Berlin.** In einer in Berlin abgehaltenen Versammlung des Vereins Deutscher Geber der jedoch nur 9 Mitglieder bewohnten, wurde die Verschmelzung mit dem Zentralverein der deutschen Lederindustrie abgelehnt. Die Vereinheitlichung der Interessenvertretung der deutschen Lederindustrie ist also gescheitert.

**Hannover.** Die Verkaufsvereinigung der hannoverschen Zementwerke erneuerte den Kartellvertrag mit dem mitteldeutschen und dem oberschlesischen Zementsyndikat, während die Erneuerung des Vertrages mit der Berliner Gruppe bevorsteht. Von der rheinisch-westfälischen Gruppe ist bislang eine Kündigung des Abkommens nicht erfolgt.

**Kattowitz.** Der oberschlesische Kohlenverband betrug für den Monat September 1 599 950 t gegen 1 542 600 t i. V.; seit 1./1. 1905 wurden versandt 14 387 250 t gegen 13 022 990 t im Vorjahr.

**Berlin.** Bei den im Handelsministerium zu Berlin stattgehabten Verhandlungen zwischen dem preußischen Handelsministerium und Vertretern der Hibernia, des Kohlensyndikats und der internationalen Bohrgesellschaft hat zwar eine freundschaftliche, dem gegenseitigen Friedensbedürfnisse entsprechende Aussprache über die verschiedenen schwierigen Fragen stattgefunden, doch wurde ein abschließendes Ergebnis nicht erzielt. Der Verlauf der Verhandlung läßt jedoch erhoffen, daß man in einiger Zeit zu einer Einigung gelangen wird.

**Chemnitz.** Die schon im Juli beobachtete Besserung des deutschen Außenhandels in Baumwolle und Baumwollwaren hat im August weitere Fortschritte gemacht. Die Einfuhr dieses Monats betrug 28 013 200 kg (i. V. 23 221 700 kg). Die Einfuhr der ersten 8 Monate 1905 stellt sich nach den Hauptwarengruppen wie folgt:

	1905	1904	1903
Rohbaumwolle einschließlich	dz	dz	dz
Abfälle u. Watte . . . .	3 050 902	3 025 361	3 034 224
Baumwollgarne . . .	130 542	142 202	127 956
Baumwollwaren . . .	43 843	44 805	42 705
	3 225 287	3 214 369	3 204 885

Die der deutschen Industrie zur Verarbeitung stehende Menge Rohbaumwolle berechnet sich nun-

mehr auf 2 580 675 dz. Die Ausfuhr hat sich im August ebenfalls gut weiter entwickelt, da sie im August 123 103 dz gegen 114 017 dz i. V. betrug. Seit Anfang dieses Jahres betrug die Ausfuhr in den ersten 8 Monaten 885 029 dz gegen 869 556 dz im Vorjahr.

Düsseldorf. Die Steigerung der deutschen Eisenausfuhr hat sich im Monat August fortgesetzt. In den ersten 8 Monaten dieses Jahres beträgt die Totaleinfuhr von Eisen 208 061 t gegen 235 617 t in 1904, die Ausfuhr beträgt dagegen 2 064 815 t gegen 1 864 498 t in 1904; der Ausfuhrüberschuss also 1 856 754 t gegen 1 628 881 t im Vorjahr.

Die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg beträgt in den ersten 8 Monaten 1905 7 009 816 t gegen 6 725 391 t in 1904 und 6 675 704 t in 1903.

Hannover. Die Gewerkschaft Carlsf und zahlt für das 3. Vierteljahr eine Ausbeute von 150 M per Kux, Alexanderhalle in Berka a. d. Werra 100 M, während das Salzbergwerk Neustadt 100 M Ausbeute per September verteilt.

### Aus anderen Vereinen.

Die diesjährige Oktobertagung der **Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei** in Berlin, findet am 7.—15./10. 1905 auf dem Gelände des Instituts für Gärungsgewerbe in Berlin N., Seestraße, statt. Verbunden mit dieser Tagung ist die 11. Brauereimaschinenausstellung, die zwölfe Deutsche Gersten- und Hopfenausstellung in Berlin, und die erste Pferdeausstellung.

### Personalnotizen.

Dr. Wilhelm Krüger, bisher Vorsteher der bakteriologischen Abteilung, zugleich stellvertretender Vorsteher der Versuchsstation Halle a. S. und der dazu gehörigen Versuchswirtschaft Lauchstädt ist unter gleichzeitiger Ernennung zum Professor, an Stelle des verstorbenen Herrn Prof. Dr. H. Wilfarth als Direktor der Herzoglich Anhaltischen Versuchsstation zu Bernburg berufen worden.

Dr. G. Baborovský habilitiert als Privatdozent für physikalische Chemie, Dr. B. Kužma als Privatdozent für anorganische Chemie und Dr. Fr. Plzák als Privatdozent für organische Chemie an der böhmischen Universität zu Prag.

Prof. Dr. F. Himsiedt (Physik) zu Freiburg i. Br., wurde zum Geheimen Hofrat ernannt.

Privatdozent Dr. H. Traube, Berlin (Mineralogie), wurde als ordentlicher Professor nach Greifswald berufen.

Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Julius Kühn, Halle a. S., feiert am 23. Oktober seinen 80. Geburtstag.

### Neue Bücher.

**Kohler**, Jos., Prof., und **Mintz**, Max, Patentanwalt. Die Patentgesetze aller Völker. 2. Lieferung. (1. Band, S. 85—192.) Lex. 8°. Berlin, J. Guttenstag 1905. M 6.—

**Lebensmittelbuch**, schweizerisches. Methoden für die Untersuchung und Normen für die Beurteilung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen. Im Auftrage des schweiz. Departements des Innern bearb. vom schweiz. Verein analytischer Chemiker. 2. rev. Aufl. 2. Abschn. Milch und Milchprodukte. Speisefette und Speiseöle. (VIII, 50 S.) gr. 8°. Bern, Neukomm & Zimmermann 1905. M 2.—

**Nernst**, W. Physikalisch-chemische Betrachtungen über den Verbrennungsprozeß in den Gasmotoren. Vortrag. Berlin, J. Springer. M 1.—

**Peters**, Edwin D., Prof. Flammenofenpraxis im amerikanischen Kupferhüttenbetrieb. (21 S.) Lex. 8°. Halle, W. Knapp 1905. M 2.—

**Rathke**, Alb. Bibliothek für Zuckerinteressenten. 1. Band. 22. Jahrg. Kampagne 1905/1906. (XXIII, 430 S.) Magdeburg, A. Rathke 1905. Geb. M 4.—

**Schellenberger**, Osk., Landwirtschaftsschuloberl., Dr. Des Landwirtes Naturwissenschaft. Ein Lehrbuch der Chemie, Physik, Mineralogie, Botanik, Zoologie und Witterungskunde. 2. umgearb. und verm. Aufl. (VIII, 324 S. m. 139 Abb.) gr. 8°. Leipzig, H. Voigt 1905. Geb. M 4.—

**Senft**, Eman., Milit.-Apoth., Dr. phil. Mikroskopische Untersuchung des Wassers mit bezug auf die in Abwässern und Schmutzwässern vorkommenden Mikroorganismen und Verunreinigungen. Mit 180 Fig. in 86 Abb. im Texte u. 220 Fig. auf 10 lith. Taf. (VIII u. 196 S. m. 10 Bl. Erklär.) Lex. 8°. Wien, J. Safar 1905. Geb. M 10.80

**Zabels** Jahr- und Adressbuch der Zuckerfabriken Europas für die Kampagne 1905/1906. Herausgegeben von dem „Centralbl. f. die Zuckerind.“. Bearb. von C. Arthurschall 36. Jahrg. (36, 190 u. 46 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8°. Magdeburg, Verlagsanstalt für Zuckerindustrie. Geb. M 4.—

**Zeitschrift** für chemische Apparatenkunde. Herausgegeben von Ph. Schuberg. 1. Jahrg. 1905/06. 24 Nummern. Berlin, R. Mückenberger. M 20.—

### Bücherbesprechungen.

**Das Gasglühlicht. Seine Geschichte, Herstellung und Verwendung.** Ein Handbuch für die Beleuchtungsindustrie von Dr. C. Richard Böhm. Mit 379 Abbildungen. Leipzig 1905. Veit & Co. M 14.—

Die ungemein zahlreichen Veröffentlichungen, welche seit Auers bahnbrechender Erfindung über das Gasglühlicht und die damit zusammenhängenden Industriezweige in der wissenschaftlichen, technischen und Patentliteratur erschienen sind, geben ein beredtes Zeugnis für die enorme Tragweite und wirtschaftliche Bedeutung dieser Erfindung. Verf. hat die sehr dankenswerte, mühsame Arbeit unternommen, das sehr zerstreute Literaturmaterial zu sammeln und einheitlich zu ordnen. Dieser Aufgabe ist er vollkommen gerecht geworden, und die Durchsicht der Literaturnachweise und Patentverzeichnisse zeigt, mit welcher Mühe und Sorgfalt dieser bibliographische Teil gearbeitet ist.

Der technische Teil des Handbuchs bietet eine umfangreiche Darstellung der Industrien, welche mit der modernen Inkandeszenzbeleuchtung zusammenhängen, und bringt eine Fülle von Tat-sachenmaterial. Auszusetzen wären hier einige Ungleichmäßigkeiten in der Auswahl und Verarbeitung des Stoffes. So ist es z. B. sonderbar, daß der